

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 37=57 (1891)

**Heft:** 36

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

längerung des Dreibundes hinweisen. Allein auch aus dem Heere heraus werden sich in Deutschland Stimmen erheben, welche für die Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit eintreten.

Es lässt sich somit zur Zeit noch nicht im entferntesten absehen, ob die zweijährige Dienstzeit in Deutschland, ungeachtet der Aufsehen erregenden Boguslawskischen Schrift und trotz des Umstandes, dass man in den leitenden Kreisen die Konsequenzen ihrer Einführung in Erwägung zieht, überhaupt zur Vorlage durch die Regierung, die einen Echec zu vermeiden wünschen wird, kommen wird oder nicht; allein diese für Deutschland besonders wichtige Frage befindet sich zweifellos im Stadium der Aktualität, da man sich allerseits ernstlich mit ihr zu beschäftigen beginnt.

G.

---

**Das Gefecht an Flussübergängen und der Kampf an Flusslinien.** Kriegsgeschichtliche und taktische Studie von Cardinal von Widdern, Oberstl. Mit 14 Skizzen. Berlin 1890, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis Fr. 6. —

Der fruchtbaren schriftstellerischen Thätigkeit Widdern's verdanken wir wieder eine neue inhalts- und lehrreiche Studie, nachdem kurz vorher die deutsche Militär-Literatur durch seine kriegsgeschichtliche und taktische Abhandlung über das Nachtgefecht um ein gediegenes, interessantes Werk bereichert worden.

Im vorliegenden Werk ist eine ganze Reihe von kriegshistorisch mehr oder weniger berühmten Flussübergängen, die natürlich mit Kämpfen verbunden waren, behandelt, aber nicht chronologisch, sondern sachlich geordnet, die ähnlichen, zur Vergleichung oder Gegenüberstellung Anknüpfungspunkte bietenden zusammengestellt und damit kritisch-didaktische Betrachtungen verbunden, die gewiss jeden aufmerksamen Leser zum eigenen Nachdenken und Nachforschen anregen. Meist finden sich die nötigen Plan- und Uebersichts-Skizzen im Text oder bei den Anlagen dazu vor, so 1) zum Gefecht bei Kissingen, wo Göben im Jahre 1866 den Saale-Uebergang erfochten; 2) zum Gefecht bei Tauberbischofsheim, wo Wrangel 1866 den Tauber-Uebergang gemacht; 3) zur Schlacht an der Katzbach, wo Blücher im Jahre 1813 über die im Uferwechsel befindlichen Franzosen unter Macdonald hergefalen und gesiegt; 4) zur Schlacht bei Aspern, wo Erzherzog Karl im Jahre 1809 den gleichen günstigen Moment des Uebergangs Napoleons über die Donau mit glücklichem Erfolg benutzt; 5) zur Schlacht bei Wagram, wo der gleiche österreichische Feldherr diesen Augenblick zu seinem Unglück verpasst hat; 6) zum Gefecht bei Villersexel, wo Werder im Jahre 1871 den Bourbakanern zwei Ognon-

Brücken weggenommen; 7) zur Schlacht von Borisow-Studlanka an der Beresina, wo Napoleon im Jahre 1812 im Rückzug den Uebergang zu bewerkstelligen verstanden; 8) zum Treffen von Blumenau-Pressburg, im Jahre 1866, wo Franseky die Österreicher von der Pressburgerbrücke abschneiden wollte, etc.

Fast überall ist das betreffende Gefecht um Brücke und Uebergang zuerst vom Standpunkt des Angreifers und dann von demjenigen des Vertheidigers erzählt und betrachtet, vorher an der Hand der Uebersichtsskizzen der Zusammenhang kurz und klar angeführt, in welchem das Ereigniss zu den vorausgegangenen und nachfolgenden Operationen gestanden, sowie der Einfluss berührt, welchen der Uferwechsel auf die Disposition der beiden einander gegenüber stehenden Befehlhaber ausgeübt hat.

Die Darstellung eines geradezu als Muster geltenden geschichtlichen Beispiels der Wahl einer Brücken- oder Uebergangsstelle, der taktischen und technischen Vorbereitung des Kriegsbrückenschlages und Ueberganges und dessen Durchführung vermissen wir dabei, nämlich diejenige des Uebergangs Masséna's bei Dietikon über die Limmat im September 1799. Indessen hat der Verfasser eine Fortsetzung dieser Studie in Aussicht gestellt, auf welche man mit Recht gespannt sein kann. Vielleicht würde sich die Darstellung von Berg-Uebergängen auch zu einer ähnlichen kriegsgeschichtlichen und taktischen Monographie eignen? Sicher ist, dass jeder Generalstabs-, Infanterie-, Kavallerie-, Artillerie- und Genie-Offizier aus obiger Studie viel lernen kann, indem ihm zu geistiger Verarbeitung ein grosses Material gesammelt und schön geordnet vorgelegt wird.

J. B.

---

### Eidgenossenschaft.

— (Truppenzusammenzug 1891. Manöverleitung. Befehl Nr. 3.)

1. Den Manövern der VI. und VII. Division werden folgende Herren Offiziere fremder Staaten beiwohnen:

Deutsches Reich: Major im Generalstab von Bernhardi, Militärrattaché bei der kaiserl. deutschen Gesandtschaft in Bern.

England: Oberst Talbot, C. B., Militärrattaché bei der königl. englischen Gesandtschaft in Belgien.

Frankreich: Brigade-General Zédé, Commandant der Brigade régionale d'infanterie de Lyon.

Oberstleutnant Marquis d'Heilly, Militärrattaché bei der französischen Gesandtschaft in Bern.

Infanterie-Lieutenant Rousseau, Sekretär der französischen Gesandtschaft in Bern.

Italien: Oberstleutnant Chevalier Massone, königl. italienischer Militärrattaché in Paris und in Bern.

Major Chevalier Alexander Panizzardi.

Rumänien: General Budisteano, Constantin, Kommandant der 3. rumänischen Infanterie-Division.

Rassland: Oberst im Generalstab de Bertels, Militärrattaché bei der kaiserl. russischen Gesandtschaft in Bern.